

ker und der teils hier anwesenden Sprachwissenschaftler und Lehrer der chinesischen Sprache aus vielen Ländern der Welt weiter zunehmen.

Ich hoffe, dass während unserer fünftägigen Zusammenkunft hier im Zentrum Europas diese Verantwortung im Zusammenhang mit den aktuellen weltpolitischen wie auch wissenschaftlichen Herausforderungen klar erkannt und intensiv diskutiert wird. In diesem Sinne wünsche ich dem Symposium einen erfolgreichen Verlauf und nachhaltige Ergebnisse.

Peter Kupfer

Überlegungen zur Vermittlung von Kompetenz für die interkulturelle Kommunikation mit Chinesen im Unterricht des Chinesischen als Fremdsprache am Beispiel der Höflichkeitssprache

Dorothea Wippermann

Die Frage, wie ausländischen Chinesischlernern die Kompetenz für die interkulturelle Kommunikation mit Chinesen zu vermitteln ist, hat in den letzten Jahren in der Didaktik des Chinesischen als Fremdsprache (ChaF) relativ große Aufmerksamkeit erfahren. Die Charakteristika des sprachlichen Verhaltens der Chinesen und die Unterschiede zum sprachlichen Verhalten von Angehörigen der "westlichen"¹ Kultur sind heutzutage vieldiskutierte Themen im Bereich der linguistischen Pragmatik, in der Forschung zur interkulturellen Kommunikation sowie in der populärwissenschaftlichen Ratgeberliteratur über das chinesische Sprachverhalten und den Umgang mit Chinesen.

Ausländischen Chinesischlernern zu einem Verständnis für die Unterschiede zwischen chinesischem und westlichem sprachlichen Verhalten zu verhelfen, ist zweifellos nützlich und notwendig für das Gelingen der interkulturellen Kommunikation. Doch wenn die Besonderheiten chinesischer Sprachanwendung nicht angemessen behandelt werden, besteht auch die Gefahr, dass die Schwierigkeiten ausländischer Chinesischlerner bei der Kommunikation mit Chinesen nicht abgebaut, sondern eher verstärkt werden. Dies soll im folgenden am Beispiel der chinesischen Höflichkeitssprache näher erläutert werden.

¹ Wenn im vorliegenden Zusammenhang von der Dichotomie "chinesisch/westlich" die Rede ist, so spiegelt das nur die in der chinesischen und westlichen Literatur zur interkulturellen Kommunikation weithin übliche generelle Gegenüberstellung chinesischer und westlicher (in diesem Sinne auch "ausländischer") Kultur wieder. Tatsächlich bedeutet die – manchmal nicht leicht zu vermeidende – Verwendung des Begriffs "westliche Kultur" eine grob verfälschende Verallgemeinerung und wird der Heterogenität dieser Kultur(en) nicht gerecht.

1. Probleme beim Erwerb von Kenntnissen über die chinesische Höflichkeitssprache

1.1. Die Betonung der Unterschiede zwischen chinesischer und westlicher Höflichkeitssprache

Zunächst soll hier davor gewarnt werden, bei der Vermittlung von Kenntnissen über die chinesische Höflichkeitssprache vor allem die Unterschiede zur Höflichkeitssprache in westlichen Kulturen herauszustellen. Da z. B. Anfänger beim Erlernen der chinesischen Sprache häufig erleben, dass Chinesen ihren bescheidenen Chinesischkenntnissen großes Lob zollen, wird ihnen im Chinesischunterricht schon frühzeitig beigebracht, dass sie darauf mit Floskeln wie *bu gan dang* (Bedeutungsangabe in *Xin Han-De cidian* 1985: "zu viel der Ehre", "ich bin dessen nicht würdig") antworten müssen. Oder sie werden darauf vorbereitet, dass ein chinesischer Gastgeber zu Beginn des Essens sich höflich dafür entschuldigt, dass es "überhaupt nichts Besonderes zu Essen gibt" (*meiyou shenme cai*), selbst wenn der Tisch unter der Last der Delikatessen fast zusammenbricht. Westliche Chinesischlerner lernen also nicht nur ein paar Höflichkeitsfloskeln, sondern vor allem die Lektion, dass Chinesen eine äußerst elaborierte, wenn nicht übertriebene Höflichkeitssprache verwenden.

Der Eindruck, den westliche Ausländer von chinesischer Höflichkeitssprache gewinnen, wird dabei nicht zuletzt von der Art der Wiedergabe in ihrer eigenen Sprache bestimmt. So ist es z. B. fraglich, ob die oben angegebenen Übersetzungen "ich bin dessen nicht würdig" oder "zuviel der Ehre" für die Floskel *bu gan dang*, also Formulierungen, die im Deutschen unangemessen, übertrieben und antiquiert wirken, dem tatsächlichen chinesischen Höflichkeitsregister gerecht werden, dem sicher auch mit Wiedergaben wie "das (Lob) ist aber übertrieben", oder "das ist aber geschmeichelt" entsprochen werden könnte.

Der Eindruck ausgeprägter chinesischer Höflichkeit ist im Westen schon vor über zweihundert Jahren entstanden. Auch Chinesen bezeichnen ihr Land gern als "das Land der Höflichkeit" (*li yi zhi bang*), und viele meinen, dass ihre Höflichkeitssprache vielfältiger und komplexer als westliche Höflichkeitssprache sei. Mit solchen Ansichten wird auch impliziert, dass die Menschen im Westen lässiger und freier in punkto Höflichkeit seien, dass sie z. B. Lob oder Schmeicheleien nicht bescheiden zurückweisen müssen, sondern offen und dankend akzeptieren dürfen (vgl. z. B. Bi Jiwan 1997, Wang Zhenkun 1997).

Ausländische Chinesischlerner empfinden die sogenannte "übertriebene" Höflichkeit der Chinesen oft als Heuchelei oder Unaufrichtigkeit, wenn sie etwa für ihre geringen Chinesischkenntnisse überschwenglich gelobt werden, oder wenn sie andererseits, falls sie doch sehr gut Chinesisch sprechen und das Lob somit ge-

rechtfertigt ist, sich dann nach chinesischer Sitte nicht erfreut zeigen dürfen, sondern sich bescheiden geben und das aufrichtige Lob zurückweisen müssen.

So entstehen gegenüber der chinesischen Höflichkeitssprache nicht nur Fremdheitsgefühle, sondern es können auch Missverständnisse und Widerwillen aufkommen. Das Vorurteil, dass die "übertriebene" chinesische Höflichkeitssprache als Anzeichen für Heuchelei zu deuten ist, kann im Westen auf eine lange Geschichte zurückblicken, und es ist bis heute immer noch lebendig geblieben. Die Art und Weise, wie Anfängern im Chinesischunterricht die Höflichkeitssprache der Chinesen vermittelt wird, kann dazu beitragen, dass dieses Vorurteil nicht ausstirbt.

1.2. Erklärungen zum kulturgeschichtlichen Hintergrund der Höflichkeitssprache

Des weiteren soll darauf hingewiesen werden, dass bei der Vermittlung von Kenntnissen der chinesischen Höflichkeitssprache Erklärungen zum kulturellen und historischen Hintergrund von Besonderheiten im kommunikativen Verhalten ebenfalls Fremdheitsgefühle verstärken oder gar hervorrufen können. Diese Methode, die darauf abzielt, das Verständnis für fremde Sprachgewohnheiten zu fördern, wird bei der Vermittlung von interkultureller Kommunikationskompetenz und gerade auch in Bezug auf die Höflichkeitssprache häufig angewendet (vgl. z. B. Gu Yueguo 1990, Liang Yong 1998). So werden z. B. die Abwehr eines Lobes mit Floskeln wie "*bu gan dang*" oder etwa die Bekenntnisse chinesischer Wissenschaftler, dass ihre Forschungsergebnisse völlig unausgereift seien, gerne damit erklärt, dass Bescheidenheit eine traditionelle chinesische Tugend sei, die zu den Hauptbestandteilen des konfuzianischen Wertesystems gehöre, oder aber – nach einer anderen Deutung – dass "in der Zeit des Feudalismus in China Bescheidenheit überlebensnotwendig war und die Menschen ihre Talente und Fähigkeiten nicht herausstellen wollten" (Xu Jingxi 1991:506). Derartige Erklärungen enthalten sicher einen wahren Kern, und es kann kein Zweifel bestehen, dass die konkreten Ausprägungen von Höflichkeitssprache in einer engen Beziehung zum Wertesystem und zu historischen und gesellschaftlichen Bedingungen der jeweiligen Kultur stehen und dass das Verständnis für diese Beziehungen bei denen, die die betreffende Sprache erlernen, wichtig ist. Aber es stellt sich doch die Frage, ob solche kulturgeschichtlichen Kenntnisse ausreichen, um Vorurteile wirklich zu überwinden. Denn schließlich sind einem westlichen Chinesischler gerade in der Anfangsphase auch die chinesische Kulturgeschichte oder der Konfuzianismus völlig unbekannt.

2. Ansätze zu einer effektiveren Vermittlung von Kenntnissen über die chinesische Höflichkeitssprache

Fassen wir noch einmal zusammen: ChaF-Lerner, die mit der chinesischen Höflichkeitssprache vertraut gemacht werden, können nicht immer davor bewahrt werden, gegenüber chinesischen Sprachgewohnheiten Fremdheitsgefühle, Widerwillen und Vorurteile zu entwickeln. Dies kann wiederum beim Erlernen, beim passiven Verständnis und bei der aktiven Anwendung chinesischer Höflichkeitssprache Schwierigkeiten hervorrufen und letztlich zu Missverständnissen und Blockaden in der interkulturellen Kommunikation mit Chinesen führen. Über solche Probleme berichten ChaF-Lehrer, die in China westliche Ausländer unterrichten, nicht selten.² Sollte nun etwa darauf verzichtet werden, ausländischen Chinesischlern Höflichkeitsfloskeln wie *bu gan dang* beizubringen? Natürlich nicht. Im Gegenteil, die Beherrschung der chinesischen Höflichkeitssprache sollte viel systematischer und umfassender als bisher üblich vermittelt werden. Wie aber können dabei kontraproduktive "Ver- bzw. Befremdungs-Effekte" vermieden werden? Zur Beantwortung dieser Frage sollen im folgenden einige Lösungsansätze vorgestellt werden.

2.1. Differenzierte Darstellung der vielfältigen Register chinesischer Höflichkeitssprache

Eine Möglichkeit zu einer effektiveren Vermittlung von Kenntnissen über die chinesische Höflichkeitssprache besteht im Verzicht auf die selektive Herausstellung von Einzelphänomenen, insbesondere solcher Phänomene, in denen sich besonders krasse Unterschiede zum Sprachverhalten westlicher Ausländer manifestieren bzw. zu manifestieren scheinen und die als besonders fremd und merkwürdig empfunden werden. Das sprachliche Verhalten von Chinesen Ausländern gegenüber, mit denen sie gerade bekannt gemacht worden sind, wird oft als ausgeprägt höflich bzw. "anders" wahrgenommen, und deshalb wird es auch im Chinesischunterricht für Anfänger vorrangig vermittelt. In neueren Lehrmaterialien zeigen sich aber bereits Ansätze zu einer differenzierteren Darstellung chinesischer Höflichkeitssprache und zu einer stärkeren Berücksichtigung situationsspezifischer Unterschiede. So wird z. B. in der ersten Lektion des Lehrbuchs *Shuo Hanyu tan wenhua* von Wu Xiaolu (ein Lehrbuch für fortgeschrittene Chinesischler) ein Dialog zwischen einem amerikanischen und einem chinesischen Studenten, die sich gerade erst kennengelernt haben, präsentiert. Der Amerikaner bietet seinem neuen Zimmergenossen etwas zu trinken an, doch der chinesische Kommilitone, der sehr

² Einschlägige Berichte erscheinen z. B. in der Zeitschrift *Hanyu Jiaoxue Yu Yanjiu* (Didaktik und Erforschung der chinesischen Sprache), siehe auch den Sammelband von Zhou Siyuan 1997.

durstig ist, lehnt dankend ab (*xiexie, bu he*). Der Amerikaner lernt daraus: In China muss man, wenn einem etwas zu trinken angeboten wird, zuerst einmal ablehnen, egal wie durstig man ist. Kurz darauf beobachtet er, dass sein chinesischer Zimmergenosse einem chinesischen Freund ebenfalls etwas zu trinken anbietet, und dieser antwortet: "Danke, ich bediene mich schon selbst" (*Xiexie, wo ziji lai*), so dass ihm nun klar wird, dass "man in China zwischen Freunden nicht übertrieben höflich sein und keine Umstände machen muss, und dass man ohne Umschweife seine Wünsche äußern kann" (Wu Xiaolu 1994:2). Eine solche Darstellungsweise sollte schon im Anfängerunterricht öfter und systematisch eingesetzt werden, um dem Entstehen von Vorurteilen über chinesische Höflichkeitssprache vorzubeugen. Dabei würde auch deutlich werden, dass höfliches sprachliches Verhalten – im Chinesischen wie in anderen Sprachen auch – nicht in der vermehrten Verwendung elaborierter Höflichkeitsfloskeln besteht, sondern vielmehr darin, in jeder Situation das angemessene und übliche Höflichkeitsregister zu wählen.

2.2. Bewusstmachung von muttersprachlichen Höflichkeitsstrategien

Eine weitere wichtige Methode zur Vermittlung von Verständnis für fremdsprachliches Höflichkeitsverhalten besteht darin, ausländische Chinesischler dazu anzuleiten, sich der kommunikativen Verhaltensweisen ihrer eigenen Kultur bewusst zu werden. Westliche Studenten haben oft nicht nur gegenüber der chinesischen Sprache Vorurteile, sondern sie verfügen in der Regel auch nicht über ein ausreichendes Verständnis ihrer eigenen Höflichkeitssprache. So ist den meisten deutschen Chinesischlern nicht bewusst, dass sie sich in vielen Situationen ausgeprägt "höflich" verhalten. Es ist ja im Deutschen durchaus nicht unüblich, z. B. die Bitte um eine einfache Auskunft mit Formulierungen wie "Dürfte ich bitte mal eine Sekunde stören, ich hätte nur eine kurze Frage" zu äußern, oder die Bitte um eine unbedeutende Gefälligkeit in Worte zu kleiden wie "Entschuldigung, könnte ich vielleicht gerade mal den Stift ausleihen? Ich gebe ihn sofort zurück". Bei einer kritisch-distanzierten Beobachtung des eigenen Sprachverhaltens können deutsche Chinesischler auch feststellen, dass die Äußerung von Unwahrheiten nicht nur eine chinesische Höflichkeitsstrategie ist. So müssen Deutsche, um nicht unhöflich zu wirken, etwa beim Empfang eines Geschenkes übermäßige Begeisterung heucheln, auch wenn es ihnen überhaupt nicht gefällt. Schon bei Goethe heißt es: "Im Deutschen lügt man, wenn man höflich ist" (zitiert nach Weinrich 1986:6).

Um ausländischen Chinesischlern das eigene höfliche Sprachverhalten bewusst zu machen, kann es auch nützlich sein, zu untersuchen, wie Chinesen westliches Sprachverhalten wahrnehmen. Chinesen, die mit der westlichen Kultur vertraut sind, gewinnen durchaus nicht ausnahmslos den Eindruck, dass der sprachliche Umgang im Westen völlig frei und ungezwungen ist. So haben Chinesen

sen z. B. bezüglich bestimmter Höflichkeitsfloskeln in westlichen Sprachen festgestellt: "China hat schon seit jeher den Ruf eines Landes, in dem Höflichkeit und Anstand herrschen, aber in manchen Situationen sind die Menschen in anderen Ländern viel höflicher als wir" (Tan Min/Tang Ling 1990: 5) oder "Viele Chinesen finden, dass die Menschen im Westen viel zu oft *thank you* und *please* sagen. Das ist vollkommen überflüssig und kann einem ganz schön auf die Nerven gehen" (Deng Yanchang/Liu Runqing 1989:186, vgl. auch Chen Xianchun 1986:54f.). Das hier kritisierte sprachliche Verhalten wird im Westen als absolut natürlich empfunden. Es ist ein weitgehend automatisiertes Verhalten, das uns meist noch nicht einmal bewusst ist. Wenn wir Anfänger im Chinesischunterricht darauf aufmerksam machen, dass unsere Höflichkeitssprache für Chinesen gewöhnungsbedürftig ist oder sogar Unwillen bei ihnen erzeugen kann, lässt sich dem Entstehen von Vorurteilen vielleicht vorbeugen.

Beim Vergleich chinesischen und westlichen höflichen Sprachverhaltens wird oft von konkreten Situationen oder konkreten Ausdrücken ausgegangen. So stellt man z. B. fest, dass Menschen in China oder im Westen auf ein Lob ihrer Sprachkenntnisse ganz verschieden reagieren, und kommt so zu dem Schluss, dass die Menschen im Westen das Lob fröhlich und selbstbewusst akzeptieren, während Chinesen nur bescheidene Ablehnung zeigen. Wenn man aber stattdessen von bestimmten Höflichkeitsstrategien ausgeht, etwa von der Strategie "bescheidene Abwehr eines Lobes", so wird man zu einem anderen Schluss kommen, weil man nämlich feststellt, dass auch in der westlichen Kultur Ausdrucksweisen wie "so gut bin ich auch wieder nicht", "ich muss mich noch weiter verbessern", "andere sind noch viel besser" usw. in den verschiedensten Situationen gar nicht selten sind (vgl. Chen Rong 1993). Wenn man ausländische Chinesischlerner zu dieser Art des Vergleichens anregt, werden sie erkennen, dass das höfliche Sprachverhalten in verschiedenen Kulturen viele gemeinsame, immer wiederkehrende Strategien umfasst und viele ähnliche Mittel einsetzt, und dass nur die Anwendung in konkreten Einzelsituationen, die Distribution, Frequenz sowie die Ausdrucksformen kultur- und sprachspezifisch mehr oder weniger unterschiedlich ausgeprägt sind (vgl. dazu Brown/Levinson 1987, Zhan Kaidi 1992). Dies entspricht auch der Einschätzung von Weinrich (1986:23), der treffend gesagt hat: "So sind also wohl die Sprachen insgesamt unter Höflichkeitsgesichtspunkten als homöostatische Systeme anzusehen, ... und wenn man die verschiedenen Sprachen unter diesem Gesichtspunkt vergleicht, wird dabei wohl per saldo eine ausgeglichene Höflichkeitsbilanz herauskommen, ...".

Aus diesen Ausführungen ergibt sich, dass bei der Vermittlung von interkultureller Kompetenz im ChaF-Unterricht nicht nur die chinesische Höflichkeitssprache zu behandeln ist, sondern auch höfliches Sprachverhalten im allgemeinen sowie Höflichkeit in der Muttersprache. Solches Wissen sollte schon Anfängern frühzeitig, d. h. möglichst vor dem ersten Aufenthalt in China, nahegebracht wer-

den, und zwar nicht nur durch vorlesungsartiges Dozieren, sondern auch durch die Anleitung zum kritisch-distanzierten Beobachten und zur Diskussion des eigenen höflichen Sprachverhaltens. Nur wenn die Lernenden sich der Vielfalt der Höflichkeitssprache und -register in der eigenen Sprache bewusst werden, können sie oberflächliche Eindrücke und Vorurteile über ihre muttersprachliche Höflichkeit (z. B. "fehlende" Höflichkeit, Ungezwungenheit, Normfreiheit im sprachlichen Umgang in westlichen Kulturen) überwinden.³ Da Vorurteile über die eigene und die fremde Kultur sich gegenseitig bedingen, kann eine differenziertere Betrachtung der eigenen Höflichkeitssprache auch zum Abbau der Fremdheitsgefühle gegenüber chinesischem höflichen Sprachverhalten führen und die Kenntnisse über allgemeine Prinzipien und gemeinsame Strategien der Höflichkeitssprache verschiedener Kulturen vertiefen, so dass schließlich Missverständnisse und Widerwillen gegen chinesische Umgangsformen überwunden und die Kompetenz zur interkulturellen Kommunikation mit Chinesen verbessert werden kann.

Im Zusammenhang mit der Kommunikationskultur in verschiedenen Ländern und der interkulturellen Kommunikation trifft man häufig auf Ansichten wie die, dass Gemeinsamkeiten oder "Universalien" in der Sprachverwendung entweder als irrelevante Marginalien oder als Selbstverständlichkeiten betrachtet werden, über die man nicht weiter zu diskutieren braucht, und dass somit in der vergleichenden Kommunikations- und Sprachverwendungsforschung sowie im Fremdsprachenunterricht und bei der Vermittlung von Kompetenz zur interkulturellen Kommunikation vor allem Unterschiede und Spezifika betrachtet werden müssten (vgl. z. B. Qian Guanlian 1997:1). Natürlich müssen – gerade in einer Zeit der Internationalisierung und Globalisierung – die spezifischen Ausprägungen und die Vielfalt aller Sprachen und Kulturen anerkannt und berücksichtigt werden, aber mindestens ebenso notwendig ist es, das Verständnis und Bewusstsein für die gemeinsamen Prinzipien im kommunikativen Verhalten aller Kulturen zu vertiefen, und dies ist – um Bezug auf das Motto des Symposiums, für das dieser Artikel ursprünglich als Vortragsmanuskript geschrieben wurde, zu nehmen – eine wichtige Aufgabe des ChaF-Unterrichts im 21. Jahrhundert.

³ Zur Höflichkeit im Deutschen vgl. z. B. Machwirth (1970).

Literaturverzeichnis

- Bi Jiwan. 1997. "Hanyu ganxieyu de wenhua texing" (Kulturspezifische Besonderheiten chinesischer Ausdrücke des Dankens). In: *Yuyan yu wenhua luncong. Chinese Language and Culture. A Collection of Essays*, Nr. 1, Beijing:129-148
- Brown, Penelope/Levinson, Stephen C. 1987. *Politeness. Some universals in language usage*. Cambridge et al.
- Chen, Rong. 1993. "Responding to compliments. A contrastive study of politeness strategies between American English and Chinese speakers". In: *Journal of Pragmatics* 20:49-75
- Chen Xianchun. 1986. "Ou Mei wenhua xiguan diandi" (Gebräuche der europäischen und amerikanischen Kultur). In: *Dang ni tashang yiguo de tudi...* (Wenn du den Boden eines fremden Landes betrittst ...). Beijing 1986:52-60
- Deng Yanchang/Liu Runqing. 1989. *Yuyan yu wenhua – Ying-Han yuyan wenhua duibi* (Sprache und Kultur – Vergleich zwischen der englischen und chinesischen Sprachkultur). Beijing
- Gu, Yueguo. 1990. "Politeness Phenomena in Modern Chinese". In: *Journal of Pragmatics* 14:237-257
- Liang Yong. 1998. *Höflichkeit im Chinesischen. Geschichte – Konzepte – Handlungsmuster*. München
- Machwirth, Eckart. 1970. *Höflichkeit. Geschichte, Inhalt, Bedeutung*. Diss. Universität Saarbrücken
- Qian Guanlian. 1997. *Hanyu wenhua yuyongxue. Pragmatics in Chinese culture. Speechology in humanistic networks*. Beijing
- Tan Min/Tang Ling. 1990. *Guoji shejiao liyi* (Formen des gesellschaftlichen Umgangs in den Ländern der Welt). Beijing
- Wang Zhenkun. 1997. "Hanyu biaooshi yu kuawenhua jiaoji (Chinesische Ausdrucksweisen und interkulturelle Kommunikation)". In: *Di wu jie guoji Hanyu jiaoxue taolunhui wenxuan* (Beiträge zum V. Internationalen Symposium für Chinesisch als Fremdsprache). Beijing:353-357
- Weinrich, Harald. 1986. *Lügt man im Deutschen, wenn man höflich ist?* Bibliographisches Institut Mannheim/Wien/Zürich
- Wu Xiaolu (Hrsg.). 1994. *Shuo Hanyu tan wenhua* (Chinesisch sprechen und über Kultur plaudern). Beijing
- Xin Han-De cidian. Das neue chinesisch-deutsche Wörterbuch*. 1985. Hrsg. von der Redaktion für *Das neue chinesisch-deutsche Wörterbuch* der Abteilung für deutsche Sprache in der Beijinger Hochschule für Fremdsprachen. Beijing
- Xu Jingxi. 1991. "Limao yuyan yu wenhua beijing" (Höflichkeitssprache und kultureller Hintergrund). In: *Yuyan – shehui – wenhua* (Sprache, Gesellschaft,

- Kultur). Hrsg. von der Abteilung für Soziolinguistik des Instituts für angewandte Sprachwissenschaft der chinesischen Akademie der Sozialwissenschaften. Beijing:501-509
- Zhan Kaidi. 1992. *The Strategies of Politeness in the Chinese Language*. Berkeley: University of California
- Zhou Siyuan (Hrsg.). 1997. *Duiwai Hanyu jiaoxue yu wenhua* (ChaF-Didaktik und Kultur). Beijing

摘要

有关怎么样帮助外国学生掌握到与中国人进行文化交际技能的问题，最近几年来在对外汉语教学中受到很大的重视。本论文以分析现存的有关教科书，对外汉语初学者，与中国人交际的初步经验以及本人的教学经验为出发点，介绍本人关于跨越文化交际教学课程的目的以及教学方法的一些想法，并提出在基础汉语课程当中有关怎么样对待跨越文化交际问题的一些具体建议。特别要注意的是，初学者怎么样能够掌握好汉语在各种交际场合和交际项目之中所应用的特殊习惯用语以及得体的表达方式，同时避免过分强调有关中国人的交际特征，避免加深西方人对于中国人语言行为特殊性的偏见和对中国文化的陌生感。在本论文中，也提到要在教学课程中特意引导汉语初学者们有意识地去观察自己国家文化的语言行为以及交际方式，而且还介绍初学者对汉语和西方语言（以德语为主）的语言行为及交际方式所作的对比研究的一些结果，并阐述象在表达礼貌和非礼貌之类的语言时，在汉语以及在其他语言之中表现的形态、分布、差异以及它们的共性。本人认为，不同文化的语言行为既然表面上的差异相当大，但是基本上的交际原则还是有很多共同点的。

最后提出来的论点是：如果不仅仅让初学者了解到汉语和西方语言交际文化之间的差异，而且也让他们有意识地注意到中西交际文化当中存在的共性的话，会有利于提高外国学生和中国人跨越文化交际的技能。